

Ludwig van Beethoven (1770-1827):
Klaviersonate Nr. 21 („Waldstein“)

Joachim Enders, 16./17. Dezember 2020, digitalisierte Aufnahme
Bechstein-Flügel, erbaut 1893, überholt 2002.

Nr. 21 op. 53 C-Dur, sog. Waldstein-Sonate
Allegro con brio
Introduzione, Adagio molto
Rondo, Allegretto moderato – Prestissimo

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2020 zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven hatte der Pianist und Kantor der Petrusgemeinde den Plan gefasst, im Laufe der Jahre 2020 und 2021 alle zweiunddreißig Klaviersonaten von Beethoven an elf oder zwölf Klavierabenden auf dem Bechstein-Flügel in unserem Gemeindesaal aufzuführen. Das Programm begann planungsgemäß mit den ersten drei Klaviersonaten als Auftakt in das Beethoven-Jubiläumsjahr in der Silvesternacht 2019. Schon das zweite Konzert (darunter die Mondscheinsonate), das für den 14. März vorgesehen war, musste wegen der gerade ausgebrochenen Corona-Pandemie auf den 17. Mai verschoben werden und fand nur noch als Radiokonzert in Radio Darmstadt statt. Der dritte Teil am 28. Juni (mit der Pastorale) war wiederum ein Radiokonzert mit Radio Darmstadt, konnte aber wegen der etwas entspannten Pandemie-Lage ein begrenztes Publikum zulassen.

Ein viertes Konzert mit den drei Sonaten Nr. 9, 18 und 21 („Waldstein“) war für den 14. Oktober vorgesehen und musste aus denselben Gründen ausgesetzt werden. Die Lage hat sich mit der zweiten Pandemiewelle nun wieder so verschärft, dass an ein Publikumskonzert nicht mehr zu denken ist. Da hat uns Joachim Enders die Freude gemacht, die Waldsteinsonate für uns einzuspielen, und zwar genau 250 Jahre nach dem Geburts- und Tauftag von Ludwig van Beethoven am 16. Und 17. Dezember 1770. Joachim Enders schreibt der Kantorei in einer E-Mail vom 16. Dezember 2020 um 21:48:06:

Liebe Sänger*innen der Kantorei,
es ist so schade, dass wir uns derzeit nicht zum gemeinsamen Singen treffen dürfen, zumal heute ein besonderer Jubilar zu ehren wäre:
Ludwig van Beethoven wurde vor genau 250 Jahren vermutlich am 16. Dezember 1770 geboren. Sicher ist als Tauftag der 17. Dezember.
Zu seinen Ehren habe ich, da Konzerte nicht möglich sind, am heimischen Klavier eines seiner bekanntesten Werke gespielt und aufgenommen, die 1803 entstandene Klaviersonate Nr. 21 in C-Dur op. 53, bekannt als "Waldsteinsonate". Der Name bezieht sich auf den Widmungsträger Graf Ferdinand von Waldstein, einen Gönner des Komponisten.
Viel Freude beim Hören, herzliche Grüße, Joachim Enders

Die **Sonate Nr. 21 op. 53 C-Dur** hat Beethoven seinem größten Mäzen Graf **Waldstein** gewidmet. Sie ist im Dezember 1803 entstanden, also in Beethovens 33. Lebensjahr. Er hat sie mit eigener Opus-Zahl veröffentlicht, was ihrem Gewicht angemessen ist und was er dann auch für alle folgenden Sonaten so beibehalten hat. Seine Schaffenskraft war in dieser Zeit hoch – gleichzeitig entstanden die 3. Sinfonie „Eroica“, sein 3. Klavierkonzert und zahlreiche Kammermusik, zum Beispiel die Kreutzer-Sonate; die Oper Fidelio folgte unmittelbar im nächsten Jahr.

Graf Waldstein war 1788-96 in verschiedenen Funktionen, unter anderem als Diplomat, in Bonn ansässig gewesen. Beethovens Vermittlung nach Wien und besonders in die dortigen Adelskreise sind zum großen Teil sein Verdienst. Zum Abschied nach Wien 1792 hatte Waldstein den berühmten Satz in Beethovens Stammbuch geschrieben: „Durch ununterbrochenen Fleiß erhalten Sie Mozarts Geist aus Haydns Händen.“ Nun war Graf Waldstein als Folge der französischen Besetzung des kurfürstlichen Köln seinerseits nach Wien zurückgekehrt.

Die Waldsteinsonate ist eine der klangmächtigsten, aufregendsten und zweifellos populärsten Sonaten aus Beethovens Sonatenschaffen. An Umfang und Gehalt kommt sie einem Konzert von Klavier mit Orchester nahe. Sie steht an Dramatik und musikalischer Wucht der zwei Jahre später geschriebenen Appassionata in nichts nach, ist aber positiver und enthält mehr kantabile Elemente, vor allem zu genießen in dem schmelzenden Rondo-Thema des Schlusssatzes.

Die gesamte Sonate ist besonders tonartenreich und kreist keineswegs um den engen Quintenzirkel um C-Dur. Das gilt für alle Sätze, die ansonsten klassisch geformt sind. Der überaus dramatische erste Satz folgt der Sonatenhauptsatzform. Der zweite bildet eine langsame, wie improvisatorische Überleitung zum kantablen Rondo-Thema des Schlusssatzes, der sich dann rasch – dem ersten Satz ebenbürtig – zu großer Dramatik und Spannung entwickelt.

Rüdiger Grimm, 17.12.2020